Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Graf Hertling war ein abgesagter Feind des Parlamentarismus und übernahm sein Amt ohne irgend welche Bindungen in der Außenpolitik. „Ungebrochen focht noch die deutsche Kraft mit dem Schwerte in der Hand um die Existenz des Deutschen Reiches, und staunend sah die ganze Welt auf die Leistungen des deutschen Heeres und ihrer Führer. Das war auch das Einzige, was Graf Hertling zu tun wußte. Als guter deutscher Patriot kam ihm noch nicht der Gedanke, an einem deutschen Siege zu zweifeln. Voll unbegrenzten Vertrauens folgte er den Gedankengängen der beiden Feldherren, die damals die Geschicke des deutschen Volkes lenkten. Die politische Reichsleitung ließ der Obersten Heeresleitung völlig den Vorrang, und wenn jemals eine Übereinstimmung in den Grundanschauungen der Feldherren und des Reichskanzlers bestanden hat, so war es damals. Dieses gute Einvernehmen ist auch in keiner Weise gestört worden durch den Reichstag. Dieser hat unter dem Grafen Hertling keinen Versuch mehr unternommen, die Auswärtige Politik in die Hand zu nehmen“ [10].

In der inneren Politik aber entfernten sich die Parteien des Reichstages immer mehr von einander. Angesichts der Auffassung der äußersten Rechten — Siegfrieden — und der äußersten Linken — Frieden um jeden Preis — schwankte die zwischen ihnen stehende Mehrheit haltlos zwischen Optimismus und Pessimismus hin und her. Auch hier fehlte daher jeder Halt, auf den sich vielleicht eine anlehnungsbedürftige Regierung hätte stützen können. Grundsätzlich bejahte Graf Hertling das Vorrecht der Politik. Sein hohes Alter, sein körperlicher Zustand und sein unerschütterlicher Glaube an die militärischen Leistungen Deutschlands aber veranlaßten ihn zu einer großen persönlichen Zurückhaltung, die nun wiederum die tatsächlichen Entscheidungen hauptsächlich in die Hände der Obersten Heeresleitung legte. Graf Hertling war, wie er selbst wiederholt bekannt hat, „keine Kampfnatur“, und sein Einfluß reichte nach seinen eigenen Worten nur so weit, „als sich etwas durch Vernunft und gütliches Zureden erreichen läßt.“

Wichtige Entscheidungen standen infolge der Lage im Osten nach dem Ausscheiden Rußlands aus der Kampflinie gerade damals bevor, als Graf Hertling das Amt des Reichskanzlers übernahm.

[10] D. Dr. Dr. Bredt, „Der deutsche Reichstag im Weltkrieg“. Berlin 1926, S. 107.